

Inserate: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Kupfer in die Blatte, das jetzt in 12,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Ausland. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gelassenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ bis Seite 2 Ngr.

Dred und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. April.

— Sr. Königl. Majestät hat dem Rittergutsbesitzer Philipp Emil Devrient auf Ober- Rieder- und Neu-Schmölln gestattet, das von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Prädikat als Deconomierath in hiesigen Landen zu führen.

— Zu Ehren des vorgestrigen Geburtstages Sr. Maj. Hoheit des Kronprinzen, welcher zugleich der Namenstag Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Georg war, brachte das Musikcor der Brigade Kronprinz Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und das Musikcor der Brigade Georg Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg eine Morgenmusik. Die Mitglieder des Königl. Hauses hatten sich bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen (in Höchstensens Villa zu Strahlen) zu einem Frühstück versammelt. Mittags fand, wie jeden Sonntag, Familienballet im Königl. Schlosse statt.

— S. Zur Vorfeier des Geburtstages S. M. Hoheit des Kronprinzen und gleichzeitig zum Besten des sächsischen Invalidenfonds hatte die Gesellschaft „Concordia“ am Sonnabend im neubauten Saale der Centralhalle eine theatrale Vorstellung arrangirt und hierzu die Stücke: „Die Gustel von Blasewitz“, „das goldene Kreuz“ und „der hundertjährige Greis“ gewählt, denen ein militärisches Tableau, Darstellung sächsischer Soldaten vom Jahre 1811—1817, vorausging. Den Schluß bildete ein von F. Paustka gebichteter Festgruß mit Schlußtableau. Die Ausübenden thaten ihr Möglichstes, wenn auch oft der gute Wille für die That eintreten mußte, immerhin bleibt Wohlthätigkeit eine Tugend, bei deren Ausübung man gern den angefeindeten Grundsatz: „der Zweck heiligt das Mittel“ annectirt.

— Nachdem Sr. Maj. der König und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Georg bereits früher die Dresdner Ränkerhändler durch die Entnahme einer beträchtlichen Anzahl Loose gefördert, haben dieselben dem Unternehmen abermals ihre Gnade zugewendet und für die in den nächsten Tagen bevorstehende Colportage der Loose die Subscription mit je 100 Loosen zu eröffnen geruht.

— Große Theilnahme wird die Trauerbotschaft erregen, daß gestern Abend nach kurzem Krankenlager der Stiftsadm. nistrator und Pfarrer an der Katholischen Hofkirche, Herr J. G. E. Bellermann gestorben ist. Der Verewigte stand im besten Mannesalter und war in allen Kreisen höchst geschätzt und geliebt.

— Am Sonnabend in der Mittagsstunde kam ein Handfuhrwerk die Königsbrüderstraße herab. Beim Bischofsweg sprang der Sohn des Besitzers vom Wagen herab und unglücklicher Weise in die Hemmleiste. Er verwickelte sich dort so, daß er augenblicklich seinen Tod fand. Der Verunglückte wurde auf den Wagen geladen und mit fortgenommen.

— Der Ferdinandsplatz hat seit einigen Tagen durch Abbruch resp. Zurückstellung der das vormalige Palmersche Gartenrundstück begrenzenden Bretterwand in der Richtung der Walpurgisstraße eine erhebliche, dem dortigen, zither sehr beengt gewesen, Verkehr wohlthuende und deshalb notwendige Verbreiterung erfahren.

— Der Kurzem brannte ein hier privatstirender Landwirth (auch scherzweise Schimmelbaron genannt) wegen vieler Schulden von hier durch. Viele Geschäftsleute büßen durch ihn ein, denn er besaß im Pumpen eine sehr große Fertigkeit; ja selbst dem Dienstmann, welcher ihm die Sachen nach dem Bahnhof getragen, wies er die Löthnung schuldig.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in dem neuen Restaurant-Bayar in der alten Rathshaberei auf der Badergasse eine der freiesten Gemeinheiten verübt. Bekanntlich hat der dasige Wirth, Herr Debus, für gute und elegante Muebles gesorgt, und so hatte sich ein Unbekannter oder Ungekannter vielmehr wahrscheinlich dort einschließen lassen und in der Nacht von den neuen Sophas, von zwei Stuhl, die rothen Purpur-Blusch-Überzüge so genau abgetrennt, daß sogar die Naht regulär abgetrennt war. Natürlich hat er die Überzüge mitgenommen. Jedemfalls liegt Naht oder Brodneid der That zu Grunde. Aber nicht genug, der Uebelthäter hat auch noch im Hausflur von einer der großen Föhnenstangen die Fahne selbst (in Grün und Weiß) abgerissen und auch escamotirt. Der Schaden beträgt gegen 15 Thaler und mehr. Es soll gegen 1 bis 2 Uhr in der Nacht geschehen sein. Der Polizeichef ist die Sache bereits angeht. Ein Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt nicht vor.

— Gestern ist der Reiznam des Rekruten Seifert aus Göggenfeld bei Weitzschen unterhalb der Marienbrücke aus der Elbe gehoben worden. Seifert sprang am 7. April, wie man erzählt, auf einem Spaziergang, den er in Begleitung eines Kameraden nach der Alstadt machte, über das Geländer der alten Brücke in die Elbe. Das Notiz zum

Selbstmorde ist unbekannt, insbesondere scheint dasselbe nicht in seiner Aushebung und Einziehung zum Militär gefunden werden zu dürfen, da er sich darüber gegen Niemand beklagt hatte.

— Vor wenig Tagen hat sich wieder ein frecher Mensch erdreistet, in der Nähe des Balbschloßchens einer Dame die Mantille zu verschneiden. Es kann dies nur aus Muthwillen geschehen sein. Wird diesem Unfug bald ein Ende gemacht werden?

— In Schönfeld, im Gerichtsamtsprenzel gleiches Namens gelegen, sind vor wenig Tagen in einer einzigen Nacht fünf Einbruchdiebstähle begangen worden. Die Diebe nahmen mit, was sie fanden, an baarem Gelde haben sie ungefähr 50 Thaler gestohlen. Die behördlichen Recherchen sind im Gange.

— Zur Erläuterung der am Sonnabend stattgefundenen Hauptverhandlung wird uns gemeldet, daß Herr Agent Gastl nicht 12 Proc. für ein Jahr, wie der Bericht im Sonntagsblatt lautet und wie ihn auch das Publikum versteht, gefordert und erhalten, sondern für 1 Jahr. Dies Geschäft trug Gastein in runder Summe 68 Thlr ein.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr verunglückte beim Ausgange der Alaunstraße in der Nähe des Bischofsweges ein Kind, das in das Haus Nr. 22 der Luisenstraße gelöst. Es wurde von dem Wagen eines Arztes überfahren. Letzterer nahm es sofort mit in sein Coupee und wird wohl seine Heilung bewerkstelligen. Es soll allem Vermuthen nach ein Bein gekrochen sein.

— Von einem Transport Ochsen, die nach ihrer hier erfolgten Ausladung in der Nacht vom 22. zum 3. April im hiesigen Leipzig-Dresdner Bahnhof fanden, gelang es drei Stück, sich der Bewachung der Wächter zu entziehen und die Flucht zu ergreifen. Sie rannten aus dem Bahnhof hinaus und über Pieschen und Trausau bis Uebigau. Dort wurden sie noch in derselben Nacht vom Wächter Tiege aufgefangen und mit Hilfe anderer Leute hierher zurückgebracht.

— Der sächsische Centralpfeifenclubb, jetzt aus 108 Mitgliedern unter dem Präsidium des Herrn Dr. Westertorf bestehend, machte vor wenig Tagen einen Gesammtausflug nach Blasewitz, dem sich auch die Damen angeschlossen und selbst die unvermeidlichen Kinderwagen, neue Sprößlinge des Clubbs enthaltend, rollten mit ihren strampelnden Insassen hinterher. Nachdem im Gasthof zu Blasewitz ein gemütliches Länzchen gemacht und auch im Reichshaus des Herrn Kaufmann Bohrich die Durstigen getränkt waren, zog sich der Clubb über Loschwitz und die stille Musil, wo auch noch gemütlich restaurirt wurde, dem heimathlichen Dresden gegen 1 Uhr Nachts wieder zu.

— In Betreff des Hasens, dessen wir gestern Erwähnung thaten, geht uns die ergänzende Mittheilung zu, daß derselbe, nachdem er einen Ausweg aus dem Palaisgarten gefunden und jedenfalls die Gartenmauer übersprungen hat, in die Elbe gelaufen, vom Wasser durch die Marienbrücke getrieben und unterhalb derselben von einigen Schiffen noch lebend aufgefangen und vom Ursausen gerettet worden ist. Später hat er die Freiheit wieder erhalten.

— Am Montag Mittag, als eine Herde Schafe durch die Frauensstraße getrieben wurde, sahen mehrere derselben in den großen Spiegelscheiben zweier dortigen Gewölbe ihr holdselbiges Antlitz. Die Schöpfe dachten jedenfalls: diese Spiegelbilder sind Freunde und Kollegen und wollten ihnen so im Vorübergehen freundschaftlichen Gruß spenden. Da die eine Gewölbtür offen war, so rannten sie Kopf über Kopf in das Kleidermagazin, daß in Zeit von fünf Minuten der Laden gerammelt voll war. Wie nun wieder herausbringen, da gute Worte nichts halfen, denn was fängt der Mensch mit so einem dummen Schafe an? Da wurden, um der Sache ein Ende zu machen, einige Dienstmänner zu Hilfe gerufen. Sie nahmen einzeln jeden Hammel beim Fell und setzten ihn wieder an die Luft, bis das Gewölbe geräumt war.

— Ein zweites derartiges Lokal, wie der Restaurant-Bayar in der Badergasse, dürfte Dresden wohl nicht aufzuweisen haben; denn außer den Partieräumen, die aus mindestens 11 Salons, gut decorirt und komfortabel eingerichtet, bestehen, finden wir noch den Riesentunnel, der sein Licht von oben erhält und mit seinen steinernen Säulen das ganze große Gebäude zu tragen hat. Als Curiosum ist noch zu erwähnen, daß dort neue Typsetzer angekommen sind, deren Deckel vermittelst eines eignen Mechanismus nicht nach oben, sondern nach der Seite sich öffnen und somit die frischesten Blumen aus dem herrlichen Dierle Jedem entgegenblühen.

— In Raubach bei Kesselsdorf entstand am Sonntag Nachmittag in dem Gehöfte des Deconom Schmidt Feuer, wodurch das Stüttengebäude, Scheune mit Vorräthen und ein Theil vom Schafstall niederbrannten. 14 Spritzen waren dabei in Thätigkeit, darunter auch die hiesige Rathspritze.

— Heute Nachmittag 2 Uhr treffen ungefähr 200 Mann k. k. österreichische Truppen für die in Holstein stehende k. k. österreichische Brigade hier ein und gehen um 3 Uhr weiter nach Holstein.

— Am vergangenen Sonnabend ist der sieben Jahre alte Knabe eines auf der großen Schießgasse drei Treppen hoch wohnhaften Photographen beim Aussteigen aus einem Fenster in der Wohnung seiner Eltern in den Hof herabgestürzt. Er hat dadurch den rechten Vorderarm gebrochen, andere lebensgefährliche Verwundungen aber nicht davon getragen.

— Auf der großen Biegelgasse wurde vorgestern Abend ein dort wohnhafter Zimmermann von der Polizei verhaftet, weil er aus einer auf der nämlichen Straße gelegenen Restauration, in der er beschäftigt gewesen, eine goldene Uhr gestohlen hatte. Die Uhr wurde auf einem Neubau derselben Straße hinter Brettern versteckt aufgefunden.

— Aus Glauchau schreibt das dortige Tageblatt vom 21. April: Heute früh 7 Uhr ist an der lebigen Fabrikarbeiterin Juliane Wilhelmine Egert von hier ein Mord verjucht worden. Der Webergeselle Wille aus Picheten hatte seit ungefähr anderthalb Jahren mit der Egert ein Liebesverhältnis unterhalten, die Letztere dasselbe jedoch vor ungefähr 8 Wochen abgebrochen. Gestern früh hatte Wille den letzten vergeblichen Versuch zur Wiederaufnahme des Verhältnisses gemacht. Darauf hin hat nun heute Morgen das oben erwähnte Attentat stattgefunden. Wille hat der Egert auf ihrem Wege nach der Fierntanzschen Färberei, wo sie in Arbeit gestanden, in der Nähe des Meisterhausberges aufgelauert, sie gepackt und mit einem doppelläufigen Terzerol nach ihr geschossen, glücklicherweise ohne sie erheblich zu verletzen; er ist hierauf, nachdem er sich mit derselben Waffe ebenfalls zu erschießen versucht, durch hinzugekommene Leute verschleppt, in den Maßgraben gesprungen, jedoch gerettet und zur Haft gebracht worden.

— Am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte vom der Spitze des Alisensteins ein Mann 40 bis 50 Ellen tief herab, blieb auf einer herbortretenden Felswand liegen, von wo er dann an Stricken vollends herabgelassen werden mußte. Der schwer Verletzte, ein junger Mann, angeblich ein Herr, Häring, in Königstein wohnhaft, wurde in eine Gondel transportirt und zunächst auf dem Wasser bis Königstein geschafft.

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 24. April. Der Anfang der Woche bringt vier Einspruchsverhandlungen. Die erste wurde in geheimer Sitzung abgemacht. Als Angeklagte figurirt Rosina Johanna Greub, die wegen Diebstahls und gewerbsmäßiger Unzucht zu einem Jahre Arbeitshaus und Tragung der Kosten verurtheilt war. Da die Verurtheilte aber eben in ihrer Einspruchsverhandlung nichts Gewisses zur Widerlegung der Anklage vorbringen konnte, so bestätigte heut der Gerichtshof das erstinstanzliche Urteil „aus vorigen Gründen“. — In der zweiten Sache handelt es sich um einen Diebstahl bloß allein, dessen Johann Gottlieb Wustmann aus Wachwitz beschuldigt ist. Der Angeklagte erscheint selbst vor den Richtern, um ein schweres, schon gefälltes Urtheil von sich abzuwälzen, was ihm aber nicht gelingt. Eigentlich ist seine Frau ebenfalls Mitangeklagte, die wegen Begünstigung des von ihrem Manne verübten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Sie hat aber dagegen Einspruch nicht erhoben und ihre 2 Wochen bereits abgeessen. Schlimmer kam ihr Mann weg, der wegen Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus und Tragung eines großen Antheils der Kosten verurtheilt ist. Er ist bereits 7 Mal, darunter schon 2 mal mit Arbeitshaus und 1 Mal mit Zuchthaus, bestraft, war längere Zeit substanzlos, der Gemeindevorstand von Wachwitz hat ihm ein böses Zeugniß gegeben, er treibe Schwindelacten, laufe Häuser ohne einen Pfennig Geld u. s. w. Wustmann ist nicht mehr jung, er scheint ein haxler Fünzigiger zu sein, sein Gesicht, aus dem gar nichts herauszulesen ist, blickt finster auf den grünen Gerichtstisch hin, von dem er wenig Hoffnung erwarten darf. Wustmann verpflanzte seine Thätigkeit in die Gehöfte der Altsbesitzer, wo er sich meist mit Entwendung von Wagenletten beschäftigte, die er durch seine Ehefrau in Dresden verlaufen ließ. Das erste Mal arbeitete er auf diese Weise bei dem Besitzer Friedrich August Fischer in Loschwitz und zwar von der Nacht vom 12. zum 13. Februar an einem Dreiwagen, von dem er die Ketten und die Deckelnehen im Gesammtwerthe von 1 Thlr. 9 Ngr. abbrach und entwendete. Ein Stadtmagendarm erwischte die Frau Wustmann's in Dresden, als sie eben mit den gestohlenen Gegenständen, die sie in einem Korbe hatte, auf den Verkauf ausging. Zuerst sagte sie auf Befragen, sie hätte Lumpen im Korbe, dann verwandelte sie sich in altes Eisen und als der Gendarm nun endlich gründlich nachsuchte, erklärte sie, das rühre Alles von ihrem Manne her, woher er es aber habe, das wisse sie nicht. Wustmann, nachdem die Frau arretrirt und auch er zur Rede gestellt war,

leugnet den Diebstahl, er habe, sagt er, die Ketten in der Gegend von Bischofswerda gekauft von einem gewissen Siegenbalg und zwar für 10 Neugroschen am 11. Februar 1865. Der Siegenbalg habe sie wieder bei ihm einlösen wollen, da er sich aber gar nicht mehr bei ihm sehen ließ, da habe er seine Frau mit Verlaufen der Ketten beauftragt. Dasselbe Mandat machte Wustmann bei dem Wirtschaftsführer Kalle in Borsdorf, wo er drei Deckelchen, eine Spannfeder und eine Hemmlette im Werthe von zusammen 1 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. stahl. Auch das leugnet er, er will Alles zwischen „Fischbach und dem Fuchs“ von einem Anderen eingetauscht haben. Auch beim Gutbesitzer Schmidt in Bülow stahl Wustmann eine Hemmlette im Werthe von 20 Ngr., auch eine Schirmlinthe wurde vermist. Endlich hat Wustmann noch einen Handelsmann Lehner (?) in Dresden betrogen, für den er Kartoffeln liefern sollte. Darauf hin ließ er sich von Lehner bares Geld und Victualien im Voraus geben. Gröhe, Butter und Brod. Die ganze Geschichte macht 4 Thlr. 12 Ngr. 3 Pf. Aber die Kartoffeln, die er in Waltrode sich schon zum Kaufe angesehen hatte, brachte er nicht, bezahlte auch die Schulden an Lehner nicht. Daß er die Kartoffeln nicht brachte, lag darin, daß er sie dem Bauer in Waltrode nicht bezahlen konnte, weil er kein Geld hatte; denn der Bauer hatte gesagt: „Ich will Ihnen umsonst die Fuhre Kartoffeln nach der Stadt bringen, aber ich ziehe den Wagen nicht eher aus dem Gehöfte heraus, bis ich mein Geld habe!“ Wustmann, heute aus der Haft vorgelührt, hat kein Wort zu seiner Verteidigung zu sagen. Herr Staatsanwalt Held beantragt die Bestätigung der einjährigen Zuchthausstrafe und sie erfolgt nach vierstündiger Berathung. — Gegen den Hausbesitzer Andreas Bönhardt, welcher eines thätlichen Angriffes auf die Schamhaftigkeit angeklagt war, wurde der Einspruch in geheimer Sitzung erlegt. — In der letzten Verhandlung war von den Parteien Niemand erschienen, nur für den Angeklagten, den Agenten Rönigk Herr Advocat Feodor Rönigk. Der Beschuldigte ist zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt, soll auch die Kosten tragen, wogegen er Einspruch erhob. Der Verurtheilte soll am 4. Juni 1864 einen Primawechsel über 30 Thlr. bis zum 4. Juli 1864 ausgestellt und dabei den Namen eines gewissen Victualienhändlers Kirchs darunter geschrieben haben und zwar ohne Erlaubniß, was er bestritt; denn er will dazu ermächtigt worden sein. Die Sache erscheint etwas unklar. Es werden zwei Documente vorgelesen, aus dem man nicht klug wird. Im Uebrigen erreichte auch die Sitzung heut nicht ihre Endschickung; denn Herr Advocat Rönigk hat noch eine Zeugin mitgebracht, die viel zur Entlastung beitragen soll. Diese Zeugin wird auch vernommen und ihre Aussage erscheint so wichtig und so einflussreich auf das Urtheil, daß Herr Staatsanwalt Held die Vertagung der Sitzung beantragt. Ein früherer Zeuge Lehmann, den Herr Rönigk als verdächtig bezeichnet, soll mit ihr konfrontirt werden. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und verhandelte die Vertagung der Sitzung, resp. die Rückgabe der Sache an die R. Staatsanwaltschaft.

Ein Engländer, in einem hiesigen Hotel wohnhaft, spazirte oder stolperte neulich nach dem großen Garten den Damm entlang und stolperte im Stolpern, etwas sehr grau, so stark, daß er im Stolpern in den Graben stolperte und dann durch den betreffenden Gensdarm ruhig und sicher in seine Behausung per Droschke befördert wurde.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am Montag wurde hier eine Tänzerin aus dem Corps de Ballet des königlichen Theaters begraben, und hatte man einen geistlichen Herrn um seine Begleitung bis auf den Kirchhof ersucht, was derselbe jedoch mit den Worten abschlug, daß er als Diener des Herrn sich nun und nimmermehr zu dem Molochedienste hergeben werde, einer Tänzerin das Grabgeleit zu geben. Ein anderer Geistlicher ließ sich natürlich willfähriger finden. Die Mitglieder des Corps de Ballet, sowie die Solotänzer und Solotänzerinnen des königlichen Theaters haben jetzt gegen den betreffenden Geistlichen bei Sr. Majestät dem Könige und bei dem Kultusministerium eine Beschwerde eingereicht.

Paris. Aus einem von dem bekannten Oberarzt der französischen Armee, Herrn Chenu, veröffentlichten Buche erfährt man nachträglich, daß fast ein Drittel aller französischen Militärs, die bei Gelegenheit des Krimkriegs nach dem Orient gesandt wurden, zu Grunde gegangen sind, nämlich von 309,263 Mann starben 95,615; davon blieben 10,240 auf dem Schlachtfelde, 720 ertranken beim Schiffbruch der Semillante, 8004 starben an der Cholera und anderen Krankheiten vor der Schlacht an der Alma, 4342 ertranken vor Sebastopol oder wurden durch plötzliche Krankheit hingerafft, und 72,247 fanden bis zum Schlusse des Jahres 1857 ihren Tod in den Hospitälern oder Ambulancen. Die Hauptursache der vielen Todesfälle in den Spitälern schreibt der Oberarzt dem Umstande zu, daß man bei der damaligen Truppen-Aushebung unkluger Weise viele junge Leute nahm, welche ihrer schwachen Konstitution wegen für den Militärdienst untauglich waren und gleich nach Beginn des Feldzuges ins Spital gebracht werden mußten.

St. Petersburg, Montag, 24. April. Aus Nizza wird gemeldet, daß der Großfürst-Thronfolger heute kurz nach Mitternacht verschieden ist. Derselbe hatte gestern früh noch den Kaiser (seinen Vater) und die Prinzessin Dagmar, seine Braut, erkannt. Die kaiserlichen Eltern sind aufs Tiefste erschüttert. (Großfürst Nikolaus war geboren am 20. September 1843.) (Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

— rg. Dresden, den 24. April. Die allgemeine und rege Theilnahme, welche von den Bewohnern Dresdens Herrn Tichatschel in seiner langwierigen Krankheit zu Theil wurde, ließ so recht erkennen, welche große Liebe und Achtung der geehrte Sänger sich hier erworben hat. Bei seinem gestrigen Auftreten als „Joseph“ in der Reubul'schen Oper „Jakob und seine Söhne“ entfaltete Herr Tichatschel nicht nur dieselbe

Frische und Weichheit, Anmuth und Kraft seiner sympathischen Stimme verbunden mit reiner Intonation und deutlicher Aussprache wie zuvor, sondern zeigte auch in seinem edlen Spiel, sowie warmen und leicht künstlerischem Vortrag alle seine Vorzüge noch so klar, daß wir dem geehrten Künstler hiermit unsern herzlichsten „Willkomm und Glückwunsch“ dazubringen. Ein herzlicher Empfang begrüßte Herrn Tichatschel und der reichste Beifall nebst wiederholtem Hervorruf wurden ihm bis zum Schluß gesendet. Obwohl alle Mitwirkenden nach Kräften zum schönen Ensemble des Ganzen beitrugen, so sei doch Herrn Degele's Simon als besonders gelungen erwähnt.

Historische Merkwürdigkeiten der Hof- und Sophienkirche zu Dresden.

Bei dem jetzigen großen Ban, der an der Hof- und Sophienkirche stattfindet, dürfte es manchem unserer Leser nicht uninteressant erscheinen, etwas Näheres über dieses Gotteshaus zu erfahren.

Die Sophienkirche gehörte in früheren Zeiten den Franziskanern, deren von Franz von Assisi gestifteter und im Jahre 1215 vom Pabst Innocenz III. bestätigter Orden sich seit 1221 in Deutschland ausbreitete und unter der Regierung Markgraf Heinrich's des Erlauchten auch nach Sachsen kam. Ihre Ordensregel bestand, außer dem Gelübde der Keuschheit und des Gehorsams, noch besonders in der Pflicht, ihren Unterhalt sich zu erbetteln. Von ihrer Kleidung belamen sie den Beinamen der grauen Brüder und von der Armeligkeit ihres Aufzuges den der Barfüßer, sie selbst aber pflegten sich, um ihre Demuth zu bezeugen, Minoriten (fratres minores) zu nennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach baute ihnen Markgraf Friedrich der Streuge in den Jahren 1351—1357 die jetzige Sophienkirche, welche damals die Kloster-Barfüßer- oder Minoritenkirche hieß und ursprünglich nur eine kleine Capelle war. Von ihrem Kloster, das schon im Jahre 1279 stand und Heinrich dem Erlauchten zu seinem Erbauer gehabt haben soll, schreibt sich noch bis auf unsere Tage der Name der großen und kleinen Brüdergasse her. Sie selbst schenken das Gelübde der Armuth mit gewisser Treue erfüllt zu haben. Außer ihrem Kloster, das auf dem Taschenberge lag, einigen Gärten am Zwinger und einem Terminshause zu Pirna und Dippoldiswalde, wo sie bei ihren Bettelumszügen übernachteten, hatten sie kein Grundeigenthum. Dieweilen wurden ihnen auch Erbschenke zu Theil, so schenkte ihnen z. B. im Jahre 1401 Markgraf Wilhelm der Einäugige acht Psund Wachs und vier Schock Geld, als ein jährliches Einkommen. Er trug auch zur Reparatur ihres Klosters, welches 1407 abbrannte, 50 Schock Groschen bei.

Als Herzog Heinrich der Fromme, aller Abmahnungen und Drohungen des Königs Ferdinand ungeachtet, im Jahre 1539 die evangelische Lehre in seinem Lande einführen, befanden sich in diesem Kloster ein Guardian, Hieronimus Hausmann von Freiberg, ein Priester, Hans Kauscher von Leipzig, Wenzel Meier von Döbeln, Georg Pfeilschmidt von Jowitzau und Friedrich Hesse von Torgau, und zwei Laienbrüder, Martin Jumpsch von Pirna und Michael Spring in Alee von Dresden, welche, dem Beispiele ihrer Brüder, der Augustiner in der Neustadt, folgend, am 21. December 1539 ihre Ordenskleider ablegten, den protestantischen Gottesberehrungen beizuhören und lebenslänglich mit Unterhalt vom Hofe versehen wurden. Nach Einführung der Reformation blieb die Kirche, welche bloß zum Gottesdienst der Mönche bestimmt war, einige Zeit lang leer stehen, bis sie im Jahre 1597 dem Dresdner Stadtrath überwiesen wurde. Hierauf ließ sich die Churfürstin Sophie, Christian I Frau Wittwe, eine geborene Prinzessin von Brandenburg, die Kirche im Jahre 1599 vom Stadtrath abtreiben, schmückte solche mit dem noch vorhandenen Marmoraltar und ließ selbige im Jahre 1602 am Johannisfeste durch den damaligen Oberhofprediger Dr. Leyser feierlich einweihen. Im Jahre 1610 erhielt sie jedoch der Rath von der Churfürstin wieder zurück und die Kirche empfing, zur Erinnerung an die Churfürstin, den Namen Sophienkirche.

Schon vor der Reformation waren in derselben mehrere angesehenere Personen beerdigt worden; man fand bei der Erneuerung 72 Leichensteine, worunter der älteste im Jahre 1400 gelegt worden war und das Grab eines Rudolf von Bünau bedeckte. Von fürstlichen Personen schlummern in dieser Kirche: 1) Herzog Johann Wilhelm von Sachsen, welcher 1632 zu Brieg in Schlesien starb und 1633 nach Dresden gebracht wurde. 2) die Herzogin Sophie von Pomern, Schwester Johann Georg I. von Sachsen, gestorben zu Stettin am 10. December 1635 und hier beigelegt im Jahre 1650. 3) Herzog Moritz von Sachsen erste Gemahlin, Sophie Hedwig, aus dem fürstlichen Hause Schleswig-Holstein, die 1652 im 22. Lebensjahre starb, nebst ihren Kindern. Herzog Johann Philipp und Moritz u. s. w. Angeordnet ist es jedoch, daß, wie Viele glauben, hieselbst auch die Stifterin dieser Kirche, die Churfürstin Sophie selbst ruhe, selbige schlummert im Dome zu Freiberg. Gleichfalls ruhen in der Sophienkirche alle sächsischen Oberhofprediger, vom Dr. Leyser an, der 1610 starb, bis mit Dr. Hermann (dem Vorgänger Reinhard's), der 1791 starb

* Bei der von Kiel ausgeschriebenen Preisbewerbung durch ein Dankgedicht an Oesterreich und Preußen ist unter 390 eingegangenen Gedichten dem Hofrath Dr. Rudolf Gottschall in Leipzig die Preisprämie von 100 Thln. zuerkannt worden:

Dank Schleswig-Holsteins an Oesterreich und Preußen.
1. Wir klagen lang, getrennt vom Vaterland,
Doch eins mit ihm in unsers Herzens Schlag.
Unwillig trugen wir die fremden Bande,
Schonlich harrten auf der Freiheit Tag.
Verjunctes lag der Deutschen Nacht und Geth
Im Ottenland mit ihres Kaisers Speere.
2. Wir klagen lang; ein felter Hauch von Nothen
Hatt' jäh entblühtet unsrer Eiden Pracht,
Die Wipfel waren lach und stumm geworden,
Das Ued erstarrt in kernenletter Nacht.

Wir hörten nur in dumpfer Wogen Rollen
Das Herrschervoll am hohen Sunde großen.
3. Da taucht es plötzlich wie mit Aderschlagen
Nicht Wort, nicht Lieb, es flammt des Schwertes Olig
Bom Fort der Alpen zu den Buchenhügeln,
Ans Seegebirg von Friedrich's Herrlichkeit
Und ebern steht als offnen Seegebirgen
Die Ida's Kette von den vereinten Hügeln.
4. Du Doppelpaar! mit stolzen Hügelschläge
Sprüht du dem Feind den Tod ins Angesicht.
Die Tünen stehn ein Wall am heißen Tage;
Der Knechtstall Wall, ihr Dammwerf, zerbricht.
Sie fliehn! Mit Winterkürmen um die Wette
Bedrängt die Flucht der Sturm der Bayonnette.
5. Doch Friedrich's Kar schwebt über Duppots Hügeln.
Da braust der Kampf, da sinkt der Danerog!
Und immer weiter auf des Sieges Hügeln!
Da brummt kein Ball und nicht des Meer's Gemog-
Das Boot! Den César trägt mit seinem Glade!
Der Sund gehockt, es wald die Blut zur Brude.
6. Und löst es nicht wie Klang verunhener Gloden?
Nacht nicht der Neugeboreten Banner?
Jetzt sei der Schilfranz aus Aeneas Voden
Der neuen Flage hochzuggrüne hier!
Nicht mehr den Drejad kann der Töne wahren,
Dies Meer gehört dem Reich und Preußens Aaren!
7. Doch Oesterreich, das Sieg und ehrentreidel
Doch Preußen, das der Zukunft Banner schwingt!
Des Ostens Wuchten und des Westens Leide,
Und Nord und Süd, die jetzt ein Band umschlingt,
Das ganze Land jauchzt dankend den Befreier,
Geschmückt den Anferchtungssteg zu feiern.
8. Wir klagen lang. — Jetzt enden unser Klagen,
Der deutsche Geist ist frei von schawerer Dait.
Jetzt kann die Erde wieder Wurzeln schlagen
Im heimathlichen Boden ihrer Kraft!
Und alle Mühen, die zum Lichte dringen,
Sie mögen sich in Euren Loben schlingen!

* Das Alter der Pferde zu bestimmen, besteht nach Montfort's Cosmos in einer Falte oder Runzel, welche nach dem achten Jahre des Pferdes am obern Rande des untern Augenlides sichtbar wird. Mit jedem weitem Jahre soll sich nämlich dort eine neue Falte aufsetzen. Da bekanntlich von hier an die Bestimmung des Alters der Pferde schwieriger wird, und die Zeichen, die sonst den Anhaltungspunkt geben, oft betrüglich zugerechnet werden, so verdient diese Angabe die besondere Beachtung der Pferdekennner, indem dadurch, wenn sie sich bestätigen sollte, gar mancher Täuschung vorgebeugt würde.

* Gedanken über Freiheit. Die Freiheit ist ein deutsches Gut! Lucanus. — Es ist ein Wunder, daß die Deutschen schon von Natur haben, was die Griechen mit aller Kunst nicht erreichten: die Freiheit: Florus. — Alles, was noch in der Welt ist an Freiheit, Epre, Edelmut und Würde, verdanken wir diesen großmüthigen Barbaren: Hannu. — Die Freiheit, diese schöne Sache, ist in den deutschen Wäldern erfunden worden: Montesquieu. — Groß sind die Körper der Germanen, aber noch größer ihre Seelen: Titus. — Wer ist kühner als der Germane? Seneca. — Nur der Tod überwältigt sie, nicht die Furcht, ihre Mienen drohen noch im Tode: Sidonius.

* Miß Flight. Londoner Blätter melden das Ableben der Miß Flight, von welcher Charles Dickens in seinem Roman oft gesprochen hat. Sie wurde von ihm als eine von unüberwindlichen Geheimnissen umgebene Person geschildert, und er selbst war einer Derjenigen, welche sich vergebens abmühten, das Geheimnißvolle dieser Person zu Tage zu fördern. Miß Flight erschien bei allen Gerichtsverhandlungen interpellirte Richter und Vertheidiger, nannte sie Räuber, Lügner und Ungläubige, ohne das ihr jemals Schweigen geboten worden wäre. Man ließ sie gewähren: ja Richter und Vertheidiger thaten sich zusammen und gaben die, ihrem Weibe allwöchentlich eine bestimmte Summe. Zum Danke dafür unterbrach sie dieselben mitten in der Verhandlung, indem sie ihnen sagte, sie hätten nicht den kleinsten Begriff vom Rechte und von der Rechtswissenschaft und seien Dummköpfe. Woher dieses Weib die Berechtigung schöppte, ungestraft sich so zu benehmen, darüber weiß Niemand etwas zu sagen.

Getreidepreise. Dresden, vom 22 bis mit 24. April 1866.

a. d. Börs.	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.	a. d. Börs.	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.
Weizen (weich)	4	—	4	25	Butter Weizen	4	—	4	25
Weizen (hart)	3	22 1/2	4	17 1/2	Butter Roggen	3	3	3	6
Butter Roggen	3	—	3	6 1/2	Butter Gerste	2	15	2	22
Butte Gerste	2	12 1/2	3	6 1/2	Butter Hafer	1	24	2	12
Butter Hafer	1	26 1/2	2	3 1/2	Heu	1	12	1	20
Kartoffeln	1	10	1	12	Stroh	7	—	8	—
Butter a Kanne	21	bis 23	Nar	Erbsen	—	—	—	—	—

Druckfehler-Berichtigung. Im gestrigen Theater-Referat muß es heißen statt „neben einem Raler gefessen“: einem Raler gefessen; — statt Spretulser; — statt lermouant, larmouant.

Der Artikel über Meyerbeer's Prophet, im gestrigen Blatt der Dresdner Nachrichten, bringt uns in gebundenen Kürze, aber doch einige so künstlerisch wahre und treffende Bemerkungen über des großen Meisters unsterbliche Werke, daß der Unterzeichnete nicht umhin kann, dem ihm unbekanntem, aber ganz durchbildeten und das Edle und Schöne tief empfindenden, im besten Sinne des Wortes musikalischen Verfasser, dafür seinen aufrichtigen Dank zu bringen. Auch der Nordkern, und Director, die acht idyllische, Uebrig's Schöpfung, sind wahrhaft eintheiliche Tongemälde. Von dem jetzt in Paris erwarteten Afrikanerin sagte Meyerbeer, der stets bescheidene und gegen die Werke Anderer rücksichtsvolle und anerkennende Meister: daß er wohl glauben dürfte, sie sei sein bestes Tonwerk.

Die Independance folgte vom 22. d. R. sagt darüber, indem sie von der aufgeschobenen Reise des Kaisers nach Algier spricht: „Enfin il partira! aussi que les motifs qui ont fait retarder le voyage de quelques jours, n'étaient pas exclusivement politiques, et que l'Empereur aurait tenu avec assez de persistance, à voir, avant de partir la première représentation de l'Africaine, que Sa Majesté regardo avec raison, comme un des événements remarquables de son règne!“ Ein Opernfreund.

Neumannedorfer Malkniederlage.
Blieschhofen je 11. Dresden.

Königl. Belvedere

der Königl. Terrasse.

Abend-Concert

von Herrn Musikdirector Friedrich Laade.

Anfang 6 Uhr. Entree 2/4 Rthl. A. G. Marschner.

Große Wirtshaus im k. großen Garten.

Heute Dienstag, den 25. April:

1. großes Militär-Concert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz,

Orchester 60 Mann.

Anfang 4 Uhr. Entree 2/4 Rthl.

NB. Sonntags erstes großes Concert im Waldschlößchen.

Schillerschlößchen.

Heute Concert von Herrn Stadtmusdir. E. Buffholdt.

Anfang 6 Uhr. Entree 2/4 Rthl.

H. Reil.

Anthropologisches Museum

aus München, im großen Gewandhausaal 1. Etage, Aufgang von der Kreuzstraße, ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 Uhr an ausschließlich Damenbesuch. Entree 6 Rgr. Für die Herren Künstler und Turner ist der Eintrittspreis auf 2/4 Rgr. ermäßigt.

Schluss des anthropologischen Museums: Sonntag Abend, den 7. Mai.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Haupt-Vogel- und Scheibenschiessen

der hiesigen Schützengesellschaft wird

den 9., 10. und 11. Juli

abgehalten und werden hiermit Inhaber von Schaubuden und Zellen aufgefordert, hinsichtlich etwaiger Aufstellung ihre Anordnungen rechtzeitig zu bewirken.

Dippoldswalde, den 21. April 1865.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Walter, Vorsitz.

Grundstücksverkauf.

Ein dem Schloß und Park von Siebenbrunn unmittelbar gegenüber gelegenes Weinberg- und Gartengrundstück in Spaar, am rechten Ufer unweit der Eisenbahnstation Reichen reizend gelegen, (1/2 Stunde von Dresden) mit einem Hause, 5 Stuben und 3 Kammern, Küche, Keller und Vorkammer enthaltend, Obst- und Lustgarten und einem Weinberg, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder schriftliche Anfragen Adv. Dieterich in Reichen.

Vorteilhafter Kauf.

Ein Gasthof mit 4 Scheffeln 50 Quadrat-Ruthen Feld, welches als Baukasten abgetrennt werden kann, da es in schöner gelagerter Lage ist, ferner hat derselbe einen großen Concertgarten, großen Tanzsaal, verbunden mit Speisesaal, Buffet, Gesellschaftszimmern, Garderobe, Fremdenzimmern, ein großes Wohnzimmer, gute Feischerei, Kramerie und sonstige Räumlichkeiten, 2 Stunden von Dresden entfernt, 5 Minuten vom Landungsplatz der Dampfschiffe, im Sommer von Fremden sehr besucht, soll mit wenig Anzahlung Verhältnisse halber billig verkauft werden. Alles Nähere erfahren Selbstkäufer bei Herrn

Gastwirth Pfeiffer

in Dresden, Zahngasse Nr. 9.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum bezüglich Herrschaften und Fuhrwerksbesitzern die erwerbste Anzeige, daß ich mich als

Stellmacher Rosentweg 19

etabliert habe. Durch die Räumlichkeiten der neuerbauten Werkstätte bin ich in den Stand gesetzt, alle in diesem Fache vorkommende Arbeiten, als: Omnibusse, Droschken etc., sowie Reparaturen und Umänderungen complet, schnell auszuführen, und verspreche bei geschmackvoller, dauerhaftester Arbeit die solidesten Preise. Mit der Bitte, mich einer gütigen Beachtung werth halten zu wollen, empfiehlt sich

Ernst Andrä,

Stellmacher, Rosentweg 19.

Zur Nachricht.

Meinen werthen Nachbarn und Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an meine Bäckerei nach überstandener Wassernoth wieder eröffnet habe und von früh 4 Uhr an mit guter weißer Waare und kräftigem Brod aufwarte. Zugleich empfehle ich meine Butterbäckerei einer geneigten Beachtung mit der Bitte um gütigen Zuspruch und jedoch achtungsvoll

Gustav Landgraf, Bäckerei

Grünegasse Nr. 3.

Flügel, Piano & Pianoforte

aus berühmten Fabriken

G. A. Petzoldt, Dresden, Salzwitzstr. 17.

Versammlung

der Schneidergesellen im Innungsgebäude.

Die D. butrin

Gartensprizen und Handsprizen

für's Haus sind zu verkaufen bei

A. G. F. Heller, Palmstraße 49.

Das beliebte böhmische Damen-Weißbier

ist jeberzeit in bester Qualität zu haben: Blasewitzer Straße 39.

Demnitz, Restaurateur.

Restauration zum Rathskeller in Meissen.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigem Publikum erlaubt sich Unterzeichnete sein vergrößertes und neu restaurirtes Local zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen, und kann die mich beschreibenden zu jeder Tageszeit mit warmen und kalten Speisen, ächt bairisch Bier, auf Eis gelagert, sowie in- und ausländischen Weinen unter solider und prompter Bedienung stets aufwarten. Ergebenst

Guido Naumann,

Rathskellerpächter

Meissen,

Restauration zum „Thurmhaus.“

Den geehrten Besuchern unserer Stadt halte ich meine in der Nähe der neuen Porzellanfabrik freundlichst gelegene, mit schönen Gartenräumen versehene Restauration bestens empfohlen.

Durch Neubauten habe ich meine Localitäten sämmtlich vergrößert und elegant hergerichtet, und wach besonders geehrte Gesellschaften darauf aufmerksam, daß mein schön restaurirtes Saal allen Ansprüchen genügen dürfte.

Schachlungsvoll

C. Richter.

Täglich frischen Maitrank

bei

Carl Seulen.

Rheinische Weinhandlung, Wallstraße (Vortiens).

Moderne Rod- und Selenstoffe,

die alle von 1 Zhr. an, beapl. schwarze Groise-Tuche & Buckskin empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Futzer,

Wildruferstraße 31, 2. St.

Die Bach'sche Buchhandlung

in Neustadt-Dresden,

Hauptstraße 31, Eingang vom Marktplat,

empfiehlt ihr vollständiges Lager solid gebundener

Schulbücher, Atlanten

und Wörterbücher

zu den billigsten Preisen

Die Liqueur-Fabrik

von Rudolph Schräber

Ammunstraße Nr. 27

empfiehlt abgezogene Brantweine und Liqueure aller Art, ganz besonders den in weiten Reichen bekannten Wagen-Liqueur

„Rectar“ à Flasche 8 Rgr., Himbeer- und Citronen-Limonaden-Essenz à Flasche 17/ und 20 Rgr., 1 Flasche 10 Rgr

Cigarren

in den verschiedensten Qualitäten: empfiehlt zu soliden Preisen

Rudolph Schräber, Ammunstr. 27.

Eiserne feuerfeste Cassa-Schränke

empfiehlt Wilhelm Roth, große Oberberggasse Nr. 30.

Beste Gebirgsbutter

empfehle ich in Fässern von 40 Pund und ausgewogen eine frische Partie.

Bruno Zliche, Samenzerstraße.

Die in den hiesigen Privat-, sowie öffentlichen Schulen empfohlenen

Lehrbücher, Atlanten, Lexica etc. etc.

sind sowohl neu als auch zum Theil antiquarisch auf Lager und verschern die billigsten Preise

L. Wolf's

Buchhandlung und Antiquariat, Seckstraße 3 parterre und erste Etage.

Am See Das Schuh- & Stiefel-Lager Am See

empfiehlt eine reiche Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderstiefel zu den billigsten Preisen. Schöne, Schöne, Schöne.

Die

das wirksamste gegen Blasen-Flüße, Nerven, Schwachen, Krämpfe, Blattdiarrhöe etc., von Joh. Zacherl in Lissa, lagirt zum Verkauf bei

H. Blumenstengel, Nr. 17 Galericstraße Nr. 17.

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwole, schöne Waare, die alle von 3/4 Rgr. an, empfiehlt in nur eigenem Fabrikat

H. C. Weber,

an der Kreuzstraße 3.

Heirathsge such

Ein junger Mann im Alter von 28 Jahren, Oeconom und Inhaber einer großen Besitzung, welchem es an Damenbesuchung mangelt, wünscht sich auf diesem so oft mit Glück tretenden Wege zu verheirathen. Wöhnen oder Wittwen, am liebsten vom Lande, welche circa 20000 Zhr. im Vermögen haben, die vollkommen sicher gestellt werden, da 60000 Zhr. Vermögen dagegen geboten wird, verheirathete Damen sind unzulässig. Einige Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzen, werden erucht, ihre Adressen unter A. N. Nr. 8 in der Exped. d. Blattes niederzulegen. Die größte Discretion wird zugesichert.

Ein erfahrener Lehrer (Theolog) wünscht ein oder zwei Ansehen, wie er schon oft gethan, für ein Gymnasium vorzubereiten, überhaupt Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Geschichte etc. zu ertheilen. Honorar 200 Rthl. wöchentlich.

Bei der Dampfmaschinenrestauratur zu Langenbrück sind noch einige Sommerlogis mit Gartenantheil billig zu vermieten. Zu erfragen Wildruferstraße Nr. 16 beim Schneidermeister Roscher.

Neuweilkene Birgen, kalte und große (keine Zerklinge), lauft die Milchkanäle kleine Zerklinge 8

Zu vermischen (1 Monat gewohnt) wegen Abreise: die habe zweite Stage, enthaltend 4 Zimmer: Walpurgisstraße 14, zum 1. Juni (pr. Quartal 50 Zhr. pränumer.)

Ein Gärtnergehülfe wird gesucht. Zu erfragen bei Herrn Haupe, Kunst- und Handelsgärtner, Altonstraße.

Zu einem sehr rentablen Geschäft (1800-2000 Zhr. Einlage) wird ein Compagnon

gesucht. Offerten erbeten posto restante Dresden Chiffre E. F. H. Nr. 2.

Eine gut angebrachte Dorfwebererei ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufm. Grünwig, Zahngasse.

Ein gute Wolgenbüchse (Kauf und sicherstehend, ist billig zu verkaufen. Näheres an der Waare Nr. 2 parterre.

Gesuch.

Ein gebildetes anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, nicht von hier, wünscht in einem Buch- oder Strohhut-Geschäft ein Unterkommen, da sie geschmackvoll Hüte ausputzt und modernisiert, zugleich auch Strohhüte näht. Persönliche Vorstellungen kann sogleich erfolgen. Gefällige Offerten werden unter E. U. 20 durch die Exped. d. Bl. bis den 25. April erbeten.

Ein junger Hund (Wolfs-Race) zu verkaufen Chemnitz Straße Nr. 6, Souverain.

Schwarze englische Buchstaben sind zu verkaufen. Näheres Stadthaus, Wochenmarkt, 2. Wandbude, bei Stad. Gatte.

Familienausstellungen und Familienausstellungen in der Stadt.

